

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

12.11.1879 (No. 416)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906853)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corbusszettel oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Hüttner u. Winter in Oldenburg; Sautenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Meise in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; S. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schöffler in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 416.

Brake, Mittwoch, 12. November 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Wie wir hören, besteht die Absicht, die Zollamtlichen Aufschreibungen, welche bisher in den Hauptzollämtern für handelsstatistische Zwecke zusammengestellt wurden, in Zukunft dem statistischen Bureau des deutschen Reichs derart zu übertragen, daß diesem Bureau sämtliche zollamtliche Buchungen im Originale eingereicht werden und daß erst dort die Zusammenstellung und Uebersetzung des Materials erfolgt. Diese Aenderung würde die Hauptzollämter in wünschenswerther Weise entlasten und würde die Möglichkeit schaffen, daß den bisherigen Klagen über die Mangelhaftigkeit der Zollaufschreibungen abgeholfen wird; die in Aussicht genommene Aenderung ist in dieser Hinsicht ein indirectes Zugeständniß der Berechtigung jener Klagen. Das statistische Bureau des deutschen Reichs würde durch diese Vermehrung seiner Geschäfte eine namhafte Vergrößerung erfahren müssen und bedarf es daher zur Ausführung der bezeichneten Absichten einer Vorlage an den Reichstag, deren Einbringung in Aussicht steht.

* Wie wir hören, sind deutscherseits bei der Regierung von Venezuela Reclamationen erhoben worden, weil dieselbe zur Bekämpfung der Trunkenheit — unter Erhöhung der Branntweinsteuern — den Import rother Weine von Eingangsteuer befreit hat und dadurch der französischen und spanischen Weinproduction eine Zollvergünstigung gewährt, während Deutschland, das hauptsächlich weiße Weine producirt, zu Gunsten jener beiden Länder benachtheiligt erscheint. Die Reclamation bezweckt eine gleichartige Behandlung von rothen und weißen Weinen im Zolltarif von Venezuela.

* Der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ist vom Centralcomitee der Berliner Gewerbe-Ausstellung die Summe von 500 Mark als Geschenk überwiesen, welche dem Capitalfond der Stiftung zugeht.

* Nach den unter Aufsicht des englischen Handelsamts angefertigten Uebersichten über die Einfuhr der bedeutendsten britischen und irischen Rohzeugnisse und Fabricate nach Deutschland in der Zeit vom 1. Januar bis 1. October d. J. machte sich gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Mindereinfuhr bei den meisten bemerkbar; nur rohes Zinn, Dampfmaschinen, Feinwollen und Seide erfuhren eine nicht bedeutende Mehrereinfuhr; dagegen fiel dieselbe bei Baumwollengarn von 33,401,920 M. auf 25,298,540 M. und bei Baumwollenswaren von 18,158,720 M. auf 14,687,950 M.

* In Bezug auf den Erwerb und Verlust der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit wird mitgetheilt, daß im Jahre 1878 Aufnahme- und Wiedereinfuhr-Verträge für 599, Naturalisations-Verträge für 466; dagegen wurden an 10,346 Personen Entlassungs-Verträge ausgestellt. Nach überseeischen Ländern wanderten im Jahre 1870 aus 24,217 Personen, also seit dem Jahre 1872 für alle Jahre, mit Ausnahme des Jahres 1877, eine bedeutende Abnahme. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß diese rechtliche Ein- und Auswanderung den wirklichen Zu- und Fortgängen nur zu einem kleinen Theile entspricht.

* Die Zahl der amtlich bekannt gewordenen, an der deutschen Küste im Jahre 1878 stattgehabten Schiffsnfälle beläuft sich auf 112, welche 133 Schiffe betrafen. 21 Collisionen kamen vor.

* Die Abreise des Großfürsten-Thronfolgers von Paris nach Gmunden, antwort, wie vielfach erwartet worden, direct nach Berlin, scheint namentlich in Paris und zwar in dortigen deutschen Kreisen peinlich berührt zu haben. Vermuthlich hatte man sich dort durch falsche Informationen irre führen lassen. Wie man nun der „Post“ aus Paris meldet, wolle der Großfürst-Thronfolger erst von Gmunden aus nach Berlin reisen und dann in der deutschen Hauptstadt mehrere Tage verweilen. Der

Umweg wäre freilich ein ziemlich ungewöhnlicher. Immerhin aber könnten ihn eigenthümliche Familienvorgänge zuerst nach Gmunden zu seinem Schwager, dem Herzog von Cumberland, geführt haben. Denn dem „Frankf. Journal“ zufolge wäre eine Verlobung des Großherzogs von Hessen mit der Tochter des verstorbenen Erbprinzen von Hannover, also einer Schwester des Herzogs von Cumberland, seit einigen Tagen im Principe beschlossen, wenn auch nicht officiell. Nachdem die Hand der jüngsten englischen Prinzessin (Beatrice) wegen des Widerspruches des Parlamentes nicht zu erreichen gewesen (die Heirat mit der Schwester der verstorbenen Frau ist in England nicht gestattet), war es der Wunsch der Königin Victoria, daß der Großherzog sich mit der hannoverschen Prinzessin verlobe. Die erste Gemahlin des Großherzogs, die Prinzess Alice von England, sowie seit Töchterchen, sind vor ungefähr Jahresfrist bekanntlich an der Diphtheritis verstorben. Der ehemalige König von Hannover hat zwei Töchter, die einunddreißigjährige Prinzess Friederike und die dreißigjährige Prinzess Marie, hinterlassen; welche von denselben als die künftige Großherzogin von Hessen auszuwählen ist, läßt sich aus der vorliegenden Mittheilung nicht entnehmen.

* Für die bevorstehende Reichstagsession werden von Handels- und Industrie-Corporationen aus vielen Theilen Deutschlands Petitionen vorbereitet, welche sich über die durch die Bestimmungen des Zolltarifs hervorgerufenen Missethate beschwerten. Im Vordergrund der Beschwerdeführer stehen die Handelskammern der Seestädte, welche Abhilfe in Betreff der Missethate bei der Zollabfertigung wichtiger Handelsartikel verlangen werden. Unter Anderem erregt die Handelskammer von Bremen in einem Circular an die übrigen die Initiative, betreffend des Holzes. Es wird nachgewiesen, daß daselbst, seitdem die Zollpflichtigkeit des Holzes eingeführt wurde, zahlreiche Mängel bei der Abfertigung eingetreten sind, die einer Remedur bedürfen. Die Hauptklage wird darüber geführt, daß

Ein armes Weib.

Roman von E. Almar.

(Fortsetzung.)

„Du bist bei mir, meine Bertha! O, wie sanft habe ich geschlafen, und wie schön war mein Traum, ich war im Paradiese!“

Bertha betrachtete stumm das lächelnde Gesicht und die strahlenden Augen, die auf ihr ruhten. Und es war ihr jetzt wirklich, als hätte sie die Gewitternacht mit ihren Schreden selbst nur geträumt; denn nichts an dem vor sich hinlächelnden Kinde erinnerte an das zitternde Mädchen, das unter dem Krachen des Donners am Altar gestanden und das verhängnisvolle „Ja“ ausgesprochen.

Hedwig schien auch an nichts, als an ihren Traum zu denken. In sitzender Stellung, den einen Arm um Berthas Nacken geschlungen, mit dem andern ihr Haupt stützend, noch ein wenig so der Ruhe pflegend, fuhr sie fort:

„Höre jetzt aber auch meinen herrlichen und merkwürdigen Traum. Ja, das war er!“ wiederholte sie sinnend, als könnte sie damit noch mehr die Wahrheit bekräftigen. „Könnte ich Dir nur so ganz die Bracht des Gartens beschreiben, in dem ich mich befand. Wie in Gold strahlend, so blühten und dufteten die Blumen um mich her, die ich nie im Leben gesehen. Dann war es wieder, als lebten sie wie ich; denn freundlich nickten sie mir alle, grüßend wie

bekannte liebe Freunde zu. Ich selbst saß auf einem erhöhten Rasen, wo mein Auge, wie von einem Berge aus die ganze Bracht übersehen konnte. Aber auch in meinem Schooße lagen die herrlichsten Blumen. Neben mir, in ein langes weißes Gewand gehüllt, stand meine geliebte Mutter, ganz so liebevoll, wie mir ihr Bild noch aus den Tagen meiner Kindheit vorrückte. Holdselig lächelnd war ihr Gesicht mir zugewandt, während ich ihr die Blumen reichte, aus denen sie einen Kranz wand. Und als der Kranz fertig war, klatschte ich jubelnd vor Freude in die Hände, da er so schön war. „Wer, theure Mutter,“ fragte ich, soll der Glückliche sein, der ihn erhält?“ Ihre silberhelle Stimme antwortete, während sie mit der Hand nach dem Eingang des Gartens zeigte: „Sieh dort hin, mein Kind, der da kommt, wird ihn Dir zum Lohn Deiner Liebe aufs Haupt setzen. — Und denke Dir, Bertha, als ich nach der Rücktung hinblickte, sehe ich einen Mann, der immer näher an uns herankommt, und erkenne in diesem meinen ersten Unbekannten, meinen Lebensretter vom See, der, als er uns ganz nahe war, wortlos meine Hand faßte, mich vom Rasen hob und dann mit mir vor meiner Mutter niederkniete. Und eben so wortlos legte meine Mutter unsere Hände in einander und beugte sich dann nieder, um seine und meine Stirn zu küssen. — Da, Bertha, küßte ich Deinen Fuß und erwachte.“ Es war schade, denn ich hätte so gern weiter geträumt, er hatte mir noch nicht den Kranz aufgesetzt. Aber nicht wahr, der Traum ist wunderbar?“

Hedwig schien von Bertha keine Antwort zu erwarten, sie versank in tiefes Sinnen. Eine lange Pause trat ein, als die Pendule acht Uhr schlug. Bertha, die von der Erzählung des sonderbaren Traumes ebenfalls schweigend geworden war, erhob sich; sie erinnerte sich erst jetzt wieder ihres Auftrages vom Baron.

Und sich nun sanft von Hedwig losmachend, sagte sie:

„Gnädige Frau, wir müssen an Ihre Toilette denken.“

Jetzt zuckte Hedwig leicht zusammen, sah Bertha einige Sekunden mit großen Augen an; dann schwand der friedliche Zug aus ihrem Gesicht, und mit schneller Bewegung Bertha an der Hand festhaltend, sagte sie weich und bittend:

„Ich will Dir gehorchen, aber rede mich nicht wieder so an! Höst Du? Ich weiß nicht, eine erstarrte Kälte hat sich bei Deiner Anrede auf mein Herz gelegt. Macht es, weil noch Niemand etwas erfahren soll, bis —? Doch wie es auch sei, — und wenn die ganze Welt es erfahren hat, für Dich will ich nichts Anderes als Dein Kind sein und bleiben. Du hast mich zwar in den letzten Tagen so förmlich behandelt, aber nicht wahr, jetzt thust Du es nicht wieder? Ich habe ja vor Dir nichts mehr zu verbergen!“

Satt Hedwig darauf zu antworten, entgegnete Bertha:

„Ihr Vater ist heute Morgen von seiner Reise zurückgekehrt.“

keine bestimmten Normen für die Feststellung des zu verzollenden Holzes bestehen. Die Handelskammern werden ersucht, Feststellungen über das Verhältnis zwischen Maßbrief und Ladungsfähigkeit, wie es sich in der Praxis an anderen Plätzen ergibt, herbeizuführen und Bericht zu erstatten.

* Von der Gerhard Kohn'schen Afrika-Expedition sind an Herrn Bojta Kaprjet in Prag am 4. ds. von dem italienischen Consul Rossini in Benghasi mehrere Schriftstücke eingelangt, welche über Verabredung der Kohn'schen Expedition, bei welcher sich auch der aus Prag gestiftete Dr. Anton Sieder befand, sowie über die Schicksale derselben näheren Aufschluß geben. Wie die Bohemia* aus diesen Schriftstücken mittheilt, wurde die Expedition in der Dase Kufarah von den Arabern aus Erbitterung darüber festgehalten, daß der Pascha von Benghasi drei Scheichs (Hauptlinge) der Araber verhaften ließ, indem er vortrug, daß dieselben für die Sicherheit der Kohn'schen Expedition nach Wadai Bürgschaft zu leisten haben, in Wirklichkeit aber um sich deren Freilassung durch einen namhaften Betrag aus der Entlohnung bezahlen zu lassen, welche die Araber von Kohn für die Gastfreundschaft und die Begleitung der Expedition nach Wadai erhalten sollten. — In einem vom 26. October datirten Schreiben aus Benghasi zeigt nun der Consul Rossini dem Herrn Kaprjet an, daß die Herren Kohns und Dr. Sieder lebend und gesund in Benghasi eingetroffen sind, nachdem sie durch die eingreifende Vermittelung des Scheichs Kreim Bu Babba und seiner beiden Söhne nebst Genossen der Wuth der Verwandten und Schwäger der verhafteten Scheichs entgangen waren, welche Verwandtschaft übrigens den Reisenden das Geld geraubt und Alles — (also auch die Geiseln des Kaisers) — wonit die wissenschaftliche Expedition ausgestattet war, vernichtet hatte. Kaum waren nämlich die Herren Kohns und Sieder in der obengenannten Dase Kufarah eingetroffen, als einige Araber vom Stamme der Suedja sie in Ketten legen wollten, indem sie sagten: Unser Scheich ist in Gefängnis, und Ihr seid frei! und hierauf auch noch weitere Drohungen aussprachen.

* Aus Rom meldet der „Fanfulla“: Cardinal Hohenlohe geht nach Begli, um Namens des Papstes den deutschen Kronprinzen und die Kronprinzessin zu begrüßen und sie zu einem Besuch des Vaticanus einzuladen. „Fanfulla“ behauptet jedoch, der Kronprinz sei nicht geneigt, sein Incognito aufzugeben und meldet schließlich, der Kronprinz gehe Ende dieses Monats auf einige Tage nach Berlin zurück; den Rest des Winters werde er aber in Italien verleben.

Aus dem Großherzogthum.

** Oldenburg. Ihre Kgl. Hoh. der Erb-Gröfherzog und die Frau Erbgröfherzogin sind in Genua eingetroffen und werden dort unter dem Incognito „Graf und Gräfin von Sdar“ längere Zeit verbleiben.

— Beim nächsten Schwurgerichte kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Nov. 10. Vorm. 10 Uhr, U. S. wider den Malergesellen G. D. D. Zunker aus Frankfurt a. O. wegen Diebstahls. 2) Nov. 10. Mittags 12 Uhr, U. S. wider 1) gegen den Maurey J. D. B. Biewel aus Himmelpw, gmts Börden, 2) den Arbeiter H. Westrup aus

Joggen bei Schleddehausen, wegen Diebstahls bezw. Theilnahme an demselben und Heberei. 3) Nov. 10. Nachm. 5 Uhr, U. S. wider den Arbeiter J. H. Hollmann aus Nierhof, wegen Diebstahls. 4) Nov. 11. Vorm. 10 Uhr, U. S. wider den Bildhauergehilfen H. S. Casira aus Odesa, wegen Diebstahls. 5) Nov. 11. Nachm. 5 Uhr, U. S. wider 1) den Gärtler C. Eiert aus Wolfersdorf in Böhmen und 2) den Sattler J. M. Gründemann aus Großkowitz bei Halle a. d. S., wegen Diebstahls. 6) Nov. 12. Vorm. 10 Uhr, U. S. wider den Gemeinde-Rechnungsführer und Postagenten H. T. Zanken aus Seefeld, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. 7) Nov. 13. Nachm. 5 Uhr, U. S. wider den Ziegelarbeiter Fr. Maris aus Schlange im Lippischen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. 8) Nov. 14. Vorm. 10 Uhr, U. S. wider den Landmann J. L. H. Düfer, aus Stiedras, wegen Brandstiftung. 9) Nov. 15. Vorm. 10 Uhr, U. S. wider den Agenten H. Harms aus Oldenburg, wegen beträchtlichen Vantrottels, Betrugs, Unterschlagung und Verleumdung.

** Barel. Am Mittwoch in stiller Abendstunde endete ein Schlagstoß das Leben des in weiteren Kreisen durch Schicksale nicht minder wie Ehrenhaftigkeit und Wiedererinn bekannten hiesigen Pastors prim. Dr. phil. C. H. T. Kerckieg. Lange in Folge seiner Theilnahme an der vermeintlich staatsgefährlichen Burschenschaft gequält, verfolgt, sogar eingekerkert, war er endlich durch die Zwischenstufe pädagogischer Thätigkeit (auch an der Cäcilien-Schule in Oldenburg) noch in späten Tagen in Folge der Gnade Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs in den Pfarrdienst recipirt und brachte seinen Lebensabend in treuer Abwartung seines Berufes zu, stets seiner Jugend-Ideale eingedenk, immer bereit mit Jugendfrische von ihnen Zeugniß abzulegen und für Kaiser und Reich einzutreten — ein ganzer Charakter. Vor vier Wochen noch war es ihm vergönnt, im Kreise der Angehörigen und zahlreicher Fremden von nah und fern. unter freudiger Theilnahme der ganzen Stadt, ja des Landes (auch unser Großherzog ließ durch Vertretung Glückwunsch und Geschenk übermitteln) die goldene Hochzeit zu feiern. Noch am Mittwoch Nachmittag hielt er in gewohnter Frische seinen Confirmanden-Unterricht — gegen 6 Uhr raffte ihn mitten aus der Beschäftigung am Arbeitsische ein plötzlicher, schmerzvoller Tod hinweg. Sein Wächterschiff wird in Segen bleiben, wenn er nun ruhet von seiner Arbeit.

** Fürstenthum Lüneburg. Das durch die Vorlage der preuß. Staatsregierung an den Landtag nunmehr wohl zur Reife gediehenes Project einer Eisenbahnverbindung zwischen Neustadt und Oldenburg hat der Cutin-Lüneburger Eisenbahngesellschaft Veranlassung gegeben, den Bau einer Zweigbahn von dem im Fürstenthum Lüneburg gelegenen ostholsteinischen Bahnhofe Vienenburg nach dem Bahnhofe der Cutin-Lüneburger Bahn zu Wendorf in Aussicht zu nehmen. Der Plan ist bereits ausführlich bearbeitet und der Großherzoglichen Staatsregierung zu Oldenburg zur Genehmigung vorgelegt worden.

** Nordenhamm. Bei dem hier in der Nacht vom 6. d. M. herrschenden Sturme traf den Rahnschiffer Enden aus Brack, welcher mit seinem befrachteten Kahne von Bremerhaven kam, eben unterhalb Nordenhamm das Malheur, durch eine starke

Übe den Mast zu verlieren. Die Besatzung ist glücklicherweise mit heiler Haut davon gekommen.

** Hammelwarden. Seit einigen Wochen macht der in diesem Jahre hier im Uebermaß angepflanzte Kopfschlößel viel zu schaffen, denn einmal muß er geschüttelt und auf den Wägen oder in ein Schiff geladen und zum Andern nach Bremen, Oldenburg, Barel, ja selbst Zeven und Westerbode gefahren und verkauft werden. Dieses Letztere ist offenbar der unangenehmste Theil der Arbeit, denn diese Frucht wird jetzt in solcher Masse angeboten, daß sie fast zu keinem Preise los zu werden ist. In Bremen sollen vor Kurzem an einem Tage 50 Dielen-Schiffe und Rähne mit Kopfschlößel an der Schlichte gelegen haben und die Tage vor und nachdem gewiß nicht weniger. Ein Dielen-Schiff faßt 2—3000 Köpfe, ein Rahn aber das 3—4fache. Bei dieser Zufuhr kann es daher auch nicht befremden, daß nur ein geringer Preis geboten wird. Ein Rahnschiffer hat an den Mast seines mit Kopfschlößel beladenen Schiffes geschrieben: „pro 100 Kopf 2 M.“ und noch hat sich kaum ein Käufer bieten lassen. Man verkauft zu 2 M. und darunter das Hundert. (In Oldenburg werden bis jetzt noch 4—5 M. pro 100 Kopf bezahlt.) Wer da erst das theure Land pachten, dann die Bestellung derselben bezahlen und zum Schluß dann seinen Kahl auch noch für Geld wegfahren lassen und den Schiffer und Fuhrmann mehrere Tage beschäftigen muß, der kann wahrlich bei seinem Kahlbau keine Seide spinnen.

Standesamt Hammelwarden.

Wittheilungen pro Monat October.

Gebohren:

Ein Sohn: Dem Heuerförter Heint. Gerh. Seyen, Norderfeld; dem Gastwirth Joh. Hinr. Kortlang, Käseburg; dem Grenzauferer Dieder. Christ. Ed. Andrea Schlüter, Fünfhausen. — Eine Tochter: Dem Armenhausverwalter Heint. Christ. Köster, Hammelwarden; dem Hausmann Eilert Lud. Wedemeyer, Hammelwarden; dem Schiffer Herrn. Joh. Meyer, Käseburg; dem Schneidermeister Karl Rüdch, Oberhammelwarden; dem Fischer Friedr. Möller, Oberhammelwarden; dem Zimmermeister Joh. Dieder. Reiners, Käseburg; dem Arbeiter Jakob von Riegen, Fünfhausen.

Copulirt:

Der Arbeiter Claus Hinrich Nistermann zu Söderfeld und die Dienstinagd Johanne Marg. Cath. Müller zu Oldenbrock; der Fabrik-Werksführer Friedr. Wilhelm Vittercord zu Außendeich und die Wittwe des Bierbrauers Anton Friedr. Lübbers zu Außendeich, Caroline Christiane Wilhelmine, geb. Kostenhagen.

Gestorben:

Die Wittwe des Arbeiters Johann Grafing zu Gruppenbüren, Becka, geb. Wübbenhorst, 72 Jahre alt, zu Fünfhausen verstorben; die Hausrochter Auguste Sophie Amalie Cornelius zu Hammelwarden, 37 Jahre alt; die Ehefrau des Arbeiters und Heuerförsters Joh. Hinr. Müller zu Sandfeld, Anna Cath., geb. Vattermann, 65 Jahre alt; ein Sohn des Hausmanns Joh. Gerd Herr. Meyer zu Oberhammelwarden (der Sohn war todgeboren); Eilert Friedr. Gerh. Johann Seyen zu Norderfeld, 3 Wochen alt.

In hastiger Bewegung schwellte Hedwig von ihrem Lager auf.

„Was sagst Du, schon heute? — Und so unerwartet! — Sollte er bereits erfahren haben?“ — Sie schien aus dem Gesichte Verthos, welche ihr beim Ankleiden behilflich war, die Antwort lesen zu wollen.

„Das glaube ich nicht!“ entgegnete diese, „aber wichtige Motive müssen seine schnelle Rückkehr bestimmt haben. Noch hat er sich keine Ruhe gegönnt; kaum aus dem Reijswagen gestiegen, verlangte er zu wissen, ob das Gewitter Schieden in der Nähe angerichtet hätte, und als er erfahren, daß meines Bruders Häuschen in der Nacht abgebrannt sei, ruhte er nicht eher, bis er den Wunden selbst ins Schloß gebracht. Der erste Auftrag, den er mir erteilte, war, Ihnen mitzutheilen, daß er Sie auf seinem Zimmer zu sprechen wünsche.“

„Mein Vater? nicht? — Und ganz allein? Das ist ja aber etwas ganz Ungewöhnliches, ich weiß nicht ja kaum der Zeit zu erinnern, daß wir mehr oder etwas Anderes sprachen, als was die ganze Welt hören, in jedem Salon inmitten der größten Gesellschaft gesagt werden konnte.“

„Und doch sollte ein Vater seinem Kinde, welches ohne Mutter dasteht, — verzeihen Sie mir, Hedwig, daß ich dies sage, ich will Sie damit sicher nicht kränken, — mehr sein als Derjenige, der es ernährt und für seine Erziehung bezahlt.“

„Das Zimmer meines Vaters habe ich seit Jahren nicht betreten, da er es sich verboten; er wollte

dort, wie er mir einst sagte, ungestört sein. Und heute will er mich allein sprechen! Vertha, mir wird so angst, könntest Du ihm nicht sagen, daß ich leidend sei?“

„Varonch, haben Sie nur keine Furcht vor Ihrem Vater!“ entgegnete Vertha, „er wird Sie mit Liebe empfangen, denn von dem unglücklichen Ereigniß von gestern hat er, der arme Mann, noch keine Ahnung. Sie werden das an ihm finden, was wir so lange an ihm vermißten; sein Gesicht von heute ist mit dem früheren kummervollen gar nicht zu vergleichen.“

„Desto schlimmer wird dann die Enttäuschung sein.“

Eine Dienerin trat mit dem Frühstück ein, das beide Frauen aber kaum berührten.

Schweigend ließ Hedwig dann ihre Toilette beenden, und als das geschah und sie wieder mit Vertha allein war, sagte sie entschlossen:

„Da es sein muß, so geschehe, was da wolle! Ich werde jetzt zum Vater gehen!“

„Gott geleite Sie, mein Kind! Sie gehen einen folgenschweren Gang, — meine Liebe für Sie bleibt in allen Verhältnissen dieselbe; denken Sie daran, meine Hedwig.“

Sie umarmte die junge Frau unter Thränen.

(Zur Aufklärung! Unsere Leser werden bemerkt haben, daß in Nr. 37 d. Bl. das Gespräch zwischen Baron Arnold und Hedwig plötzlich abgebrochen war, was seinen Grund darin hat, daß ein Theil des Manuscr. irrtümlich

übersehen wurde. Wir fügen den betreffenden Abschnitt deshalb im Folgenden nach.

D. Arnold)

„Du hättest den jungen Mann, der Dich aus den Fluthen rettete, wohl gern wiedergesehen?“ fragte Arnold mit lauerndem Blick.

„Gewiß! Er war ja mein Lebensretter.“

„Und dieser Lebensretter war jung und hübsch?“ forschte Arnold.

„In Deinem Alter,“ entgegnete sie. „Er sah ganz anders aus als Du, aber ich kann ihn Dir nicht beschreiben, es ist so lange her.“

„Aber wenn Du ihn wiedersehst, würdest Du ihn wiedererkennen?“

„Ja!“ entgegnete Hedwig schnell, erröthete aber dabei.

Baron Arnold bemerkte es und fuhr argwöhnisch fort:

„Und auch lieben?“

„Diese Frage, Arnold, verstehe ich nicht!“ sagte sie, ihn groß ansehend. „Wie kann ich einen Anderen lieben, da ich an Dich mit Herz und Schwur gebunden bin?“

Bei jeder Andern würde Arnold auf solche Reden sarkastisch geantwortet haben, bei Hedwig, die ihn dabei so ernst und unbefangenen ansah, konnte er es aber nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffs-Nachrichten.

† Eisfisch, 30. Oct. Laut brieflicher Mittheilung war die deutsche Bark „Ingo“, Wirthmann, am 3. d. nach 92tägiger Reise von Skelleftea in Capstadt angekommen. An Bord Alles wohl.
 † London, 8. Nov. Die Reparatur des auf der Reise von Hammerfest nach Triest mit Collisionsschaden in Gibraltar eingelaufener deutschen Schiffes „Anna“ wird in ca. 14 Tagen vollendet sein. Die Vertreter des Schiffes „Jose C.“ haben sich erboten, die Ansprüche der „Anna“ unter der Hand zu reguliren und finden jetzt darauf bezügliche Verhandlungen statt.

Schiffe in See angesprochen.

Bark „Vera“ (?), aus Eisfisch, oswärts bestimmt am 4. November auf 49° N. und 7° W., durch den Dampfer „Suevia“, in Plymouth angekommen.

Angekommen. u. abgegangen. Schiffe.

Angekommen in Brake:

- November.
 3. Schw. Julie, Ofson, mit Holz von Sundsvall, Dtsch. Mofte, leer von Bremerhaven.
 „ Christine Geybohm leer von Bremen.
 „ Frau Margaretha, Bahlmann, leer von Oldenburg.
 5. Engl. Königsberg, Cowie, mit Klagen von Kisa.
 6. Holl. Andras u. Maria, Sit, leer nach Oesthämde.
 10. Dtsch. Meta, Albers, mit Kohlen von Hartepool.
 „ Seine, Schöff, mit Glasfischen von London.
 „ Johann Weiss, mit Cement von Hartepool.

Abgegangen von Brake:

- November.
 3. Dtsch. Maria Lucia, Pefeler, in Ballast nach Middelstred.
 „ Christine, Geybohm, mit Holz nach Barcl.
 5. „ Frau Margaretha, Bahlmann, mit Holz nach Barcl.
 6. Schw. Evante, Anderson, leer nach Bremerhaven.
 8. Engl. Nish Wandel, Ellis, in Ballast u. Wilhelmshaven.
 9. Dtsch. Talsmann, Schlarau, leer nach Bremerhaven.
 „ Maria, Ebes, mit Holz nach Barcl.
 „ Angela, Deulamp, mit Holz nach Barcl.

Angekommen:

Sept. 19. Vieni, Sandersfeld, von Hamburg in Lagos.
 28. Paula, Haverkamp, Simba-Straße pass. von Samarang nach Kalmonth.

Oct. 25. Schbine, Höfer, von England in Volberoa.
 30. NLD. Braunschweig, Unruhlich, in Gema.

- Nov. 1. Alida, Diekmann, von Bate in Charlesstov.
 1. Gerhard Erdwin, Hofmann, von Lagos in Marjeffe.
 2. Wanderer, Linnann, von Lagos in Marjeffe.
 3. Christine, Heine, von Middelstred in Volberoa.
 5. Anna, Kumb, vom Cap Hayti in Antwerpen.
 6. NLD. Baltimore, Sellmers, von Baltimore in Bremen.

Abgegangen:

- Sept. 27. Triton, Groninger, von Batavia nach Becalongan.
 29. Balthar, Wolters, von Batavia nach Samarang.
 30. Pina, Dey, von Port Natal nach Mauritius.
 Oct. 4. Schiller, Vogemann, von Batavia nach dem Canal.
 12. Denan, Eilers, von Rio Janeiro nach New-York.
 23. Speulant, Fafede, von New-York nach Java.
 24. Freihandel, Wächter, von New-York nach Bremen.
 27. Felix, Behrens, von Belfast nach Harva (via Troon).
 Nov. 2. Genius, Bianki, von Cronstadt nach New-York.
 3. Franz, Kichson, von Bordeaux nach Maritigue.
 4. NLD. Mann, Vann, von Southampton nach New-York.
 5. Ellen, Wilmers, Sephon, von Kalmonth nach Greenod.

Laut vom Bureau Veritas veröffentlichter statistischer Zusammenstellung betrug die Anzahl der im Sept. d. J. bekannt gewordenen Schiffverluste 118 Segelschiffe und 6 Dampfer, welche sich der Flagge nach wie folgt vertheilen:

	Segelschiffe:	Dampfschiffe:
England	34	5
Amerika	15	—
Norwegen	13	—
Frankreich	10	1
Holland	8	—
Deutschland	7	—
Italien	5	—
Nicaragua	5	—
Schweden	5	—
Chile	3	—
Rußland	3	—
Oesterreich	2	—
Portugal	2	—
Brazillen	1	—
Costa Rica	1	—
New-Granada	1	—
Unbekannt	3	—
	118	6

Die Erzählungen sind zum Theil kleine Meisterwerke, in denen ein echter Humor steckt,

und durch die politische Rundschau weht ein so freisinniger Geist, daß man unwillkürlich wünscht, hätten doch andere eine gleich vernünftige Anschauung wie der Hinfende, dann stände es besser um uns und um sie. (Dr. Friedrich Friedric.)

Zür 1880 zu haben bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderveräußern. Preis 50 S.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftes Theilnahme voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Cours Bericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank.

Oldenburg, den 9. Nov. 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 1/2 Deutsche Reichsanleihe — —	96,60 %	97,15 %
(kl. St. im Verkauf 1/2 % höher.)		
4 1/2 Oldenburgische Consois — —	98 %	99 %
(kl. St. im Verkauf 1/2 % höher.)		
4 1/2 Stollhammer Anleihe — —	98 %	99 %
4 1/2 Feuerliche Anleihe — —	98 %	99 %
4 1/2 Landwirth. Central-Fondsbriefe — —	96,75 %	97,25 %
3 1/2 Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt — —	149,50	150,50
5 1/2 Centin.-Pöbeler Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 1/2 Lübeck-Büchener gar. Prior.	102 %	—
4 1/2 Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,50 %	—
4 1/2 Karlsrührer Anleihe — —	100,50 %	—
4 1/2 Westpreuß. Provinz.-Anleihe	101,25 %	102,25 %
4 1/2 Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/2 % höher.)	96,60 %	97,15 %
4 1/2 Preuss. consolidirte Anleihe	104 %	105 %
4 1/2 Schwed. Hyp.-Bank-Fondsbriefe	94,50 %	95,25 %
5 1/2 Handbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100 %	—
4 1/2 do. do.	99,50 %	100,50 %
4 1/2 do. do.	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40) Einz. u. 5 1/2 % Z. v. 1. Jan. 1878.	149 %	151 %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40) Einz. u. 4 1/2 % Z. v. 1. Jan. 1878.	—	—
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augusthütte) 5 1/2 % Z. vom 1. Juli 1877	80 %	—
Old. Veri.-G. Actien v. St. o. z. i. M.	—	280
Wechsel Amsterdam kurz f. 100 „	167,60	168,40
do. auf London „ für 100 „	20,295	20,395
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	4,20	4,25
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holland Banknoten für 10 G. „	16,73	—

Anzeigen.

Zur Hebung der Abgaben zc. des IV. Quartals nämlich:
 1) der Real-Abgaben,
 2) der Sporteln, Gebühren zc.,
 3) der Pacht-, Canon- und Recognition-Gelder,

sind von der Amtseccipitur Dovelgönne die nachverzeichneten Termine angefest:

I. Gemeinde Rodenkirchen:

Nov. 12 für Säurwürden, Aije und Aijeswurp,

„ 13 für Rodenkirchen,

„ 14 für Alben und Hayenwärf,

„ 15 für Hartwarden und Beckum,

II. Gemeinde Genshamm:

„ 17 für Genshamm u. Hafendorf,

„ 18 für Orden und Einjebuhr,

III. Gemeinde Dovelgönne:

„ 10 (für die ganze Gemeinde).

IV. Gemeinde Schwei:

„ 20 für Kötermoor u. Siderschwei,

„ 21 für Schwei,

„ 22 für Norderschwei u. Außendeich.

V. Gemeinde Strüchhausen:

„ 24 für Colmar, Nordershoffschlag und Mittelhoffschlag,

„ 25 für Altdorf, Goldewei, Strüchhausermoor und Poppenhögge,

„ 26 für Neustadt,

„ 27 für Frieschenmoor.

Amt Brake, 1879 Nov. 7.
 Straderjan.

Die zu großen Weiden zc. an den im Braker Amtsbegirke gelegenen Staats-Chauffeen sollen am

Dienstag, den 18. November d. J. an Ort und Stelle öffentlich meistbietend, wie folgt, verkauft werden:

1. Butjadinger Chauffee-Strade, Morgens 10 Uhr, bei der Amtsgrenze bei Beckum beginnend,

2. Bareler Chauffee-Strade, etwa um 11 Uhr von Rodenkirchen in der Richtung nach Barcl,

3. Dovelgönner-Stollhammer Chauffee-Strade, etwa um 2 Uhr zu Schweierfeld, 12 1/2 Uhr zu Schwei, 1 1/2 Uhr zu Norders-

schwei bis zur Butjadinger Amtsgrenze.

Amt Brake, 1879 Nov. 6.
 Straderjan.

Concurs Proclama.

Wider die Firma **G. Dutack** in Brake und den Kürschner- und Kleppermacher **Carl Wilhelm Theodor Dutack** daselbst ist am 16. September 1879 Schulden halber der Concurs erkannt, zu dessen Ausführung nachstehende Termine angefest werden:

1. auf den 8. Januar 1880 zur Angabe aller aus irgend einem Grunde entstandenen Forderungen, Ansprüche oder zur Compensation geeigneten Gegenforderungen an den Gemeinlichthaber, sowie aller dringlichen Rechte oder Separationsansprüche an die in der Concursmasse befindlichen unbeweglichen Güter — (insbesondere auch Servituten und Reallasten) — bei der Strafe des Ausschusses von diesem Concurs und bei Verlust der dringlichen Rechte und Separationsansprüche. Die Angaben müssen durch einen bei dem unterzeichneten Gerichte zugelassenen Anwalt schriftlich eingereicht, können aber auch, wenn der Werth der anzugebenden Ansprüche die Summe von 75 Thlr. nicht übersteigt, mündlich zum Protocolle gemacht werden. Der Anwalt wird durch den Auftrag zur Angabe zugleich zur sonstigen Vertretung des Gewaltgebers im Concursverfahren und zur Abgabe aller darin erforderlichen Erklärungen bevollmächtigt, vorbehaltlich der Befugnis des Gerichts, in einzelnen Fällen, nach seinem Ermeßen, die Verbindung schriftlicher Vollmacht zu fordern. Die zur Begründung der Angabe dienenden Beweismittel sind derselben, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile, im Original oder in Abschrift beizufügen.

2. auf den 19. Februar 1880, Morgens 10 Uhr, zur Liquidation,

3. auf den 1. April 1880, Mittags 12 Uhr, zur Anhörung des Prioritätsurtheils, und

4. auf den 13. Mai 1880, Mittags

12 Uhr, zum öffentlichen Verkaufe der in der Concursmasse befindlichen, hieoben beschriebenen unbeweglichen Güter im Gerichts-hause.

Oldenburg, den 30. Oct. 1879.

Großherzogliches Landgericht.
 v. Bach.

Eilers.

Verzeichniß

der in der Concursmasse befindlichen unbeweglichen Güter, welche am 13. Mai 1880 zum meistbietenden Verkaufe im Gerichts-hause aufgesetzt werden sollen.
 Flur 4 Parc. 1132 95 Haus, Hofraum, groß 4 are 52 [jn.]

Bei dem unterzeichneten Amtsgerichte sind als Gerichtsschreibergehälfen angenommen:

- Christian Ludwig August Lübbers-johanns Hieselbst,
- Heinrich Gerhard Friedrich Fischbeck Hieselbst.

Brake, 1879 Nov. 8.
 Großherzogliches Amtsgericht.
 Willich.

Mit dem Abkause dieses Jahres scheiden als Mitglieder der Gemeinde-Vertretung aus: Joh. Meyer, Aug. Beckhufen, H. D. Busch, Conr. Kühring, E. R. Wedemeyer und H. Freitag; dagegen verbleiben als Gemeinderaths-Mitglieder: R. G. Sonntag, G. A. Gräfenstein, D. G. Stühmer, Hinrich Böse, Friedr. Wöhlter und E. Gardeder. Es sind deshalb 6 Mitglieder der Gemeinde-Vertretung neu zu wählen und müssen hievon mindestens zwei Dritttheile den im Art. 11 § 1 Zfr. a und b der rev. Gemeinde-Ordnung gedachten Grundbesitzern angehören.

Zur Vornahme der Wahl wird hie-mit Termin auf

Sonnabend, den 29. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gräfenstein'schen Gasthause zu Hammelwarderkerche angefest. Die Stimmzettel sind bis 5 Uhr Nachmittags daselbst abzugeben.

Nur die in den Stimm-Listen aufgeführten Personen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt. Eine Stellvertretung bei der Wahl ist unstatthaft. Das Wahlprotocoll mit der Abstimmungs-Liste wird nach dem Wahltermine im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf 8 Tage ausliegen.
 Hammelwarden, 1879 Nov. 11.

Der Gemeinde-Vorstand:
C. Nantzen.

Am **Freitag, den 21. Novbr. d. Js.**, Nachmittags 2 Uhr, findet in Habers Wirthshause zu Neustadt, Gemeinde Strüchhausen, der öffentliche Verkauf folgender Pfandstücke gegen Baarzahlung statt:

- 1 Pferd, 1 Akerwagen, 6 Schweine,
- 1 Kuh, 1 Ziege, ca. 6 Fuder Heu,
- 1 Sofa, 9 Stühle, 1 Blumenstück,
- 1 Auszestisch, 1 Teppich, 1 Tischdecke, 7 Bilder mit Goldrahmen,
- 2 Fach Gardinen, 1 geschickte Tischdecke, 1 Eckhorle, 1 Lampe, 1 Commode, 2 Figuren von Thon, 1 Kleider-schrank, 1 Kust mit Aufsatz, 1 Spiegel, 1 amerikanische Wanduhr, 1 Brücken-wage mit Gewicht.

Mann,

Gerichtsvollzieher in Brake.

Brake. Hiedurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an durch eine sehr gewandte junge Dame, die längere Jahre in ersten Damengarderobengeschäften in größeren Städten als Directrice vorgestanden hat, auf Bestellung Damengarderobe aller Art anfertigen lasse. Durch elegante, geschmackvolle Ausführung hoffe ich diesem Unternehmen das Vertrauen der geehrten Damen in Brake und der Umgegend zu erwerben und empfehle daselbe deren Wohlwollen bestens.
 Frau Ehlmann.

Zu vermieten: 2 Stuben,

2 Kammern, Küche, Keller und Woden an ordentliche Leute, im Ganzen oder getheilt, auf 1. Mai.

Tubbe, Grünestr.

Hierzu eine Beilage.

Mittwoch, den 12. November 1879.

Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

Adolf's Brief begann:

„Mein lieber Vater!

„Dein Brief traf mich in einer Stunde, wo ich durch Ella endlich Nachricht über Lisbeth erhielt, — welche, das vermag ich kaum wiederzugeben. Es geht ihr gut, sie ist glücklich, mir aber für immer verloren!“

Gladys legte das Papier auf den Tisch und ließ sich auf einen Sessel nieder. — Wenn man das Böse lieben könnte, so würde ein Beobachter in diesem Augenblick sagen, Gladys sei wunderbar schön. Ihre Augen strahlten, ihre Wangen glühten, der halb geöffnete Mund zeigte die schönsten Perlenzähne. Aber auf dem ganzen Gesichte lag der Schein der Schadenfreude, des Triumphes einer gewonnenen Sache.

„Für ihn verloren! Endlich, endlich hat ein Teufel oder ein Gott mein Verlangen erhört. Weßhalb habe ich Alles so eilig auf einen Wurf gesetzt, um ihn nur nahe zu bleiben? Weßhalb? Nur, um ein Recht zu haben, wenn er sie gefunden, sie langsam zu tödten! — Ich kann nicht dafür, daß die Natur mich nur Liebe und Haß lehrte. Der Haß soll tödten, die Liebe beleben. . . Doch ich will weiter lesen.“

Sie nahm den Brief und las weiter:

„Sie hat sich mit Graf Walden verlobt, mit dem finstern Mann, der Ella's und Eduard's eheliches Glück zerstörte. Laß mich nichts von meinen Empfindungen sagen, da Du längst weißt, daß ich Lisbeth liebe, daß die Empfindung für dieses Mädchen meine ganze Seele erfüllt. Was

ich einst für Gabriele fühlte, war Reiz des Auges. Mit Lisbeth's Trennung ist mir der schönste Theil meines Lebens dahin. Als ich Johanna verlor, war ich ein Jüngling. Acht Jahre brachten Vergessen. — Der Mann fühlt tiefer. — Nie wird außer Lisbeth je ein Weib an meiner Brust ruhen. Ich muß ihr entsagen, aber ich werde niemals wieder lieben! — Doch genug von mir; ich bin ein Mann und werde mein Schicksal zu tragen wissen.“

„Dein Brief hat mich, ich gestehe es offen, schmerzlich ergriffen. Die Liebe einer Frau, wie meine Mutter war, verdiente wohl, nicht so leicht vergessen zu werden. — Ich glaube, sie ist ein gutes Mädchen, ich weiß, daß sie eine treue, aufmerksame Pflegerin ist, — ich bin ihr außerdem sehr verpflichtet; durch den Geist, der in diesem Mädchen wohnt, ist sie mir auch eine Freundin geworden; doch sie liebt Dich nicht! Verzeihe, mein Vater, daß ich Dir das so offen sage. Ich bin weit entfernt, Dir einen Vorwurf zu machen, weil Du einem Mädchen von geringer Herkunft Deinen Namen geben willst; Du weißt am besten, wie ich über Standesunterschiede denke und wie ich darunter gelitten habe, — aber glaube mir, ein alter Mann erwirbt eines jungen Weibes Liebe nimmer! — Und Gladys ist ein ungewöhnliches Weib, ein Mädchen, deren Gemüth selbst vor mir, dem Freunde, verschleiert blieb. Es kommt mir nicht zu, mein Vater, Deine Handlungsweise tadeln zu wollen, was ich auch niemals wagen werde; aber bei dem Andenken meiner theuren Mutter, die Dich so unäuglich geliebt hat, beschwöre ich Dich, beschleunige die Vermählung nicht, warte, bis ich komme und mit Gladys spreche. Zwar hat sie mir keine Zeile von ihrer Hand bis zur Stunde zukommen lassen, so viel ich auch bat. Da ich mir nicht bewußt bin, irgend etwas gethan zu haben, weshalb sie mir zürnen könnte, so schreibe ich auch das ihrem räthselhaften Wesen

zu. Grüße sie jedoch von mir, dem treuen Freunde, und Du, mein Vater, laß mich hoffen, daß Deine Liebe zu mir unter den neuen Verhältnissen mir nicht verloren geht.

Adolf.“

Eine lange Zeit verging, ehe Gladys nach dem Lesen dieses Briefes eine Bewegung machte. Es lag nicht mehr Glanz in den Augen, nicht mehr Röthe auf den Wangen. Doch mit einem Male erhob sie sich.

„Gladys, sei kein schwaches Weib, Du hast noch nichts verloren. Wie, hat doch diese verwachsene Gestalt den Dünkel eines Mannes beseitigt, wie Wilhelm ihn befaß, warum sollte ich nicht von Neuem nach der Liebe eines Mannes ringen, da das Feld gebnet ist? — Diese Lisbeth wird eine Gräfin. Nun, was kümmert es mich? Sie ist aus meinem Wege. Ich gönne ihr den unheimlichen Grafen, der schon eine Frau getödtet hat, — aber nimmer hätte sie Adolf besitzen dürfen. Was ich gethan habe, um Weider Glück zu vernichten, das weiß ich jetzt nicht. Aber der Moment erzeugt, der Haß hätte mich schon zu dem rechten Mittel greifen lassen.“

Gladys konnte nicht weiter sprechen, der Banquier trat wieder ein.

„Wie, Sie sind noch immer mit dem Briefe beschäftigt?“ fragte er, da zwei Stunden fast vorüber waren, seit er sie verlassen hatte und Gladys noch den Brief in der Hand hielt.

Ihr Gesicht trug das Gepräge der Ruhe, als sie antwortete:

„Der Brief hat mir viel zu denken gegeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Red., Druck u. Verlag W. von Aufferth in Brake.

[The text in this section is extremely faint and illegible due to the quality of the scan. It appears to be a multi-column layout, possibly a table or a list of entries.]

